

Extra-Schulraum ist günstiger als erwartet

FEHRALTORF Den drohenden Platzmangel und den Sanierungsbedarf ihrer Gebäude hat die Schule Fehraltorf seit vier Jahren auf dem Radar. Jetzt folgen Taten: Der 3,4-Millionen-Kredit für die Schulraumerweiterung kommt im Juni an die Urne.

Das letzte freie Klassenzimmer wird nach den Sommerferien bezogen. Mit der Einrichtung eines achten Kindergartens sind die Raumreserven in der Schule Fehraltorf erschöpft.

Laut dem Bildungsbericht Schweiz wird es gesamtschweizerisch in fünf Jahren 10 Prozent mehr Primarschüler geben. In den Vorschulstufen werden schon jetzt mehr Kinder eingeschult. Das macht sich auch in Fehraltorf bemerkbar. In den letzten zehn Jahren stiegen die Schülerzahlen insgesamt um 27,9 Prozent. Aktuell sitzen rund 740 Schüler in insgesamt 35 Klassen in den Bänken. Bewahrheitet sich die Prognose, werden es 2029 40 Klassen in Fehraltorf sein. In der Hochrechnung ist sogar von 44 Klassen die Rede. «Momentan sieht es tendenziell nach diesem Szenario aus», sagt Schulpräsidentin Beatrice Maier (Demokratischer Gemeindeverein Fehraltorf).

Im nächsten Jahr müssen neue Schulräume her. Dafür beantragt der Fehraltorfer Gemeinderat einen 3,4-Millionen-Franken-Kredit für einen Schulhausmodulbau. Die Bevölkerung entscheidet am 5. Juni an der Urne über den Kredit.

Zusammenrücken reicht nicht

Der Gemeinderat schlägt einen Modulbau aus Holz vor: Auf drei Geschossen hätten neun Klassenzimmer, drei Gruppenräume, zwei Vorbereitungszimmer für Lehrer, sieben Toiletten, Hauswirts-, Technik- und Putzräume Platz. Die Gebäudehülle wird nach Minergiestandard ge-

dämmt, sodass der Modulbau den Gebäudestandards für kommunale Neubauten entspricht.

Schulpräsidentin Maier blickt der Abstimmung zuversichtlich entgegen: «Der Souverän hat gesehen, dass unsere Strategie des Zusammenrückens nun nicht mehr aufgeht. Wir fühlen uns getragen von der Bevölkerung, insbesondere von den Parteien und der Elternschaft.»

Nach Winterthurer Vorbild

Die Totalunternehmerin Baltensperger aus Seuzach will den Schulhausmodulbau bauen. Das hat die Planungs- und Baukommission entschieden. Die Offerte war eine Überraschung: Grob rechnete die Kommission mit Kosten von 4 Millionen Franken. Die Baltensperger AG legte einen Fixpreis vor; die Gesamtkosten liegen bei 3,4 Millionen Franken.

Vorbild für den Modulbau gab das Schulhaus Hegifeld in Winterthur, für das die Baltensperger AG ebenso die Verantwortung trug. «Uns kam es auf ein Standardprodukt an, das wir von der Stange kaufen können», sagte Liegenschaftsvorstand Anton Muff (Demokratischer Gemeindeverein Fehraltorf) an der Bevölkerungsinformation im März. Die Schule Fehraltorf brauche ein bewährtes Konzept.

Primarschüler zuerst

Kommt der Schulhausmodulbau durch die Abstimmung, geht es an die Detailplanung und die Baueingabe. «Der Bau soll Anfang Juli 2017 bereit sein, sodass die Schule bis zum Beginn



Steht den künftigen Baustellen nicht im Weg: Der Schulhausmodulbau soll auf der Flucht der Kita aufgestellt werden.

Grafik Baltensperger AG

des Schuljahrs Zeit hat, sich einzurichten», sagt Muff. In Winterthur brauchte die Totalunternehmerin sechs Wochen Vorbereitungszeit: etwa für das Fundament und die Kanalisation. Aufgestellt waren die Module in einem einzigen Tag. Der Ausbau dauerte noch mal zwei Monate.

Auch Liegenschaftsvorstand Muff ist überzeugt, dass sich der Souverän für das Projekt ausspricht. «Weil jeder einzelne Schritt über die Vision 2044 (siehe Box) abgewickelt wird, leuchtet die Notwendigkeit allen ein.»

Mit dem übernächsten Schuljahr sollen zunächst Primarklassen in den Modulbau einziehen. Falls es nötig wird, auch zusätzliche Kindergartenklassen. Ausserdem könnte auch die Musikschule zusätzliche Räume gut gebrauchen, so die Schulpräsidentin.

Basis für rollende Planung

Die wachsende Schülerzahl ist nicht der einzige Grund, warum der Schulhausmodulbau nötig wird. Das Sekundarschulhaus

und die Primarschule Vario müssen früher oder später saniert werden. Während der Bauarbeiten könnten die Schüler in den Modulbau umquartiert werden.

Zudem werde laut Schulpräsidentin Maier das Sekundarschulhaus den Vorgaben der Bildungsdirektion nicht gerecht. Räume für Gruppenunterricht fehlen, die Möglichkeiten für in-

tegrative Förderung sind begrenzt. Mit dem Schulhausmodulbau hätte die Schule mehr Spielraum und die Basis für eine rollende Planung. Denn wenn die Schülerzahlen weiterhin ansteigen, würden die Schulhäuser durch grössere Bauten ersetzt werden. Geht die Schülerzahl wieder zurück, investiert die Gemeinde wohl in den Gebäudeunterhalt. So ist es in der Vision

2044 vorgesehen. Der Modulbau wird demnach 10 bis 30 Jahre auf dem Schularreal stehen. Danach könne er verkauft werden oder für andere Zwecke in der Gemeinde bleiben.

Stine Wetzel

Am 5. Juni stimmen die Fehraltorfer über den Kredit von 3,4 Millionen Franken für den Schulhausmodulbau ab.

DIE VEREINE SIND GEFRAGT

Für das Heiget in 30 Jahren

Seit 2012 arbeitet das Zürcher Planerbüro Eckhaus mit der Gemeinde Fehraltorf an deren Schulraumplanung. Mit der Vision 2044 haben sie sich auf eine Langfristplanung auf dem Areal Heiget geeinigt, die nach regelmässigen Standortbestimmungen angepasst werden soll. 2019 steht die Prognose der Schülerzahlen auf dem Prüfstand. Der Modulbau ist die erste Investition in die künftige Infrastruktur des Areals.

Auch die veraltete Mehrzweckhalle ist ein Sorgenkind auf dem Areal. Eckhaus empfahl dem Gemeinderat einen Neubau in vier Jahren. Die potenziellen Nutzer der Halle und der Aussenanlagen, allen voran die örtlichen Vereine, werden zu einer Inputveranstaltung Ende Juni ins Heiget-Huus eingeladen. Sie sollen ihre Bedürfnisse klarmachen. Ziel des Workshops ist ein Nutzungskonzept für die neue Mehrzweckanlage. swe



Das Schulhaus Hegifeld in Winterthur stand Pate für den geplanten Modulbau auf dem Fehraltorfer Schularreal Heiget.

Baltensperger AG

ANZEIGE



MIT ERDGAS/BIOGAS HEIZEN SIE UMWELTSCHONEND

Sichern Sie sich Ihre Umweltprämie* für den Umstieg auf eine Erdgas/Biogas-Heizung

Lassen Sie sich beraten

0800 317 317

Berechnen Sie Ihre Umweltprämie

energie360.ch/praeemie

*gültig bis am 30. September 2016, exklusiv für das Versorgungsgebiet von Energie 360°

energie360°